

Faktenblatt – Lesestart 1–2–3 muss bleiben

Was ist Lesestart 1–2–3?

Lesestart 1–2–3 verbindet auf einzigartige Weise Buchgeschenke mit Information, Aufklärung und Motivation. Im Rahmen des Angebots erhalten Eltern von ein- bis dreijährigen Kindern bundesweit Buchgeschenke und Vorlesetipps in vielen unterschiedlichen Sprachen. Der Erstkontakt gelingt über die Kinderarztpraxen in den Vorsorgeuntersuchungen U6 und U7. Als Vertrauensperson klären Kinderärzt*innen auf und verbinden die Gespräche mit einem positiven Impuls an alle Familien. So ist Lesen positiv belegt und kein Stigma, mit dem Familien aus der Praxis gehen. Die Verlängerung in die Bücherei verankert Vorlesen nachhaltig in den Alltag. Viele Familien kennen die Strukturen vor Ort nicht, sodass Lesestart 1–2–3 gleichzeitig örtliche Communities stärkt. Das Programm hat internationale Vorbilder, die die Wirkung bestätigen.

Im Überblick:

- Seit 2011 bundesweit etabliert mit einem bundesweiten Netzwerk aus mehr als 6.000 Kinder- und Jugendarztpraxen und rund 5.500 Bibliotheken.
- Erreicht rund 90 Prozent der Familien über die U-Untersuchungen – früh, persönlich und unabhängig von Herkunft, Bildung oder Einkommen.
- Universell statt stigmatisierend: Alle Familien erhalten das Angebot; Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf werden ohne Kennzeichnung mit erreicht.

Was ist die Situation?

Das Bundesbildungsministerium will das Projekt nicht weiter fördern – mitten in einer Bildungs- und Lesekrise und einer Inflation, durch die Familien immer weniger Geld zur Verfügung haben. **Kostenpunkt:** Nur 4 Euro pro Kind. Mit 2,5 Mio. Euro lässt sich pro Jahr eine Geburtskohorte von etwa 600.000 Kindern mit Büchern versorgen, inklusive flankierender digitaler Angebote.

Die Forderung:

Der Bund soll Lesestart ab 2027 fortführen und verstetigen. Es braucht jährlich 2,5 Mio. Euro pro Geburtskohorte inkl. mehrjähriger Finanzierungsperspektive bis mindestens 2031. So erhält jedes Kind im Alter von eins, zwei und drei Jahren wertvolle Vorleseimpuls.

Warum vor allem jetzt?

- Frühkindliche Förderung ist zentral: Ab 2 Jahren zeigt sich bereits eine Wortschatzlücke nach Bildungshintergrund (Bildungsbericht 2026)
- Familien brauchen Unterstützung: Jedem dritten Kind wird zu Hause gar nicht oder nur selten vorgelesen (Vorlesemonitor 2024) → diese Familien besitzen oft weniger als 10 Kinderbücher
- Kinder dürfen nicht die Leidtragenden sein: Ein Viertel der Grundschulkinder verfehlen nach Klasse 4 den Mindeststandard Lesen (IGLU 2021)

Lesestart ist keine kurzfristige Projektförderung. Es ist eine bundesweite Grundversorgung für Familien mit frühen Sprach- und Vorleseimpulsen.

Wirkung solcher Buchgeschenkmale

- Lesestart 1–2–3 hat internationale Vorgänger und Nachahmer (z. B. Bookstart, Read and Reach Out, BoekStart...), die ähnlich funktionieren.
- Eine Meta-Analyse im Review of Educational Research von de Bondt, Willenberg und Bus umfasst **44 Studien** zu den internationalen Buchgeschenkmale Bookstart, Reach Out and Read und Imagination Library. Sie zeigt signifikante positive Effekte dieser Programme auf die häusliche Leseumgebung, Vorlesehäufigkeit und Interesse der Eltern, das Interesse der Kinder am Lesen sowie auf sprach- und schriftbezogene Fähigkeiten und die Häufigkeit des gemeinsamen Lesens.

Erfolgsfaktoren von Buchgeschenkmale lt. Meta-Analyse:

- Ein sehr früher Beginn, möglichst in den ersten beiden Lebensjahren und mehrere persönliche Kontakte zu den Eltern
- Verständliche Informationen über die Bedeutung des Vorlesens und konkrete Anregungen oder Demonstrationen, wie Eltern Bücher gemeinsam mit ihrem Kind nutzen können
- Eine Übergabe im medizinischen Kontext durch Kinderärzt*innen oder andere Gesundheitsfachkräfte

→ **Alle (!) diese Erfolgsfaktoren vereint Lesestart 1–2–3**

Neun Gründe für die Fortführung

1. Prävention vor der Bildungsschere. Lesestart setzt im ersten Lebensjahr an – bevor sich Unterschiede im Wortschatz ab dem zweiten Lebensjahr verfestigen.
2. Ein Zugang, der fast alle erreicht. Die U-Untersuchungen eröffnen den Zugang zu über 90 Prozent der Familien. Das Angebot kommt zu den Eltern, statt vorauszusetzen, dass sie selbst Hilfe suchen.
3. Persönliches Vertrauen statt bloßer Verteilung. Kinderärzt*innen geben dem Buchgeschenk Bedeutung. Schon eine kurze Einordnung macht aus einem Produkt einen Impuls fürs Leben.
4. Alltagstauglich und sofort nutzbar. Ein Buch braucht keine Anmeldung, keine technische Ausstattung und keine Vorkenntnisse. Eltern und Kinder können unmittelbar beginnen.
5. Unterstützung ohne Stigma. Ein universelles Angebot erreicht belastete Familien, ohne sie auszusondern. Mehrsprachige Inhalte stärken zusätzlich Familien mit unterschiedlichen Herkunftssprachen.
6. Bundespolitisch handlungsfähig. Lesestart funktioniert bundesweit über vorhandene Partnerstrukturen und ist nicht von Ländergrenzen oder Institutionen abhängig.
7. Vorhandene Infrastruktur sichern. Das über 15 Jahre gewachsene Netzwerk aus mehr als 11.500 Praxen und Bibliotheken wäre nach einem Förderstopp nur mit hohem Aufwand wiederaufzubauen.
8. Kleiner Einsatz, große strategische Relevanz. Rund 4 Euro pro Kind und Jahr stärken eine Basiskompetenz, die für Bildung, Fachkräftesicherung, digitale Souveränität und demokratische Teilhabe unverzichtbar ist.
9. International bewährter Ansatz. Buchgeschenkmale existieren in zahlreichen Ländern. Eine Meta-Analyse von 44 Studien zeigt positive Effekte auf die häusliche Leseumgebung und frühe sprach- und schriftbezogene Fähigkeiten.

Häufige Einwände – kurze Antworten

„Ein Buchgeschenk reicht nicht.“

Richtig – deshalb verbindet Lesestart 1–2–3 das Buch mit Beratung, drei wiederkehrenden Kontakten und lokalen Partnern.

„Man sollte nur Bedürftige fördern.“

Ein universelles Angebot vermeidet Stigma, erreicht auch verdeckte Bedarfe und nutzt ohnehin stattfindende U-Untersuchungen. Dazu können sich Kinderärzt*innen auf die Aufklärung konzentrieren ohne Abschätzen zu müssen, ob eine Familie „bedürftig“ genug ist.

„Die Wirkung ist nicht bewiesen.“

Die Analyse internationaler Beispiele zeigt, dass Programme wie Lesestart 1–2–3 nicht nur durch die Einfachheit überzeugen, sondern auch durch ihre Wirkung.

„Bildung und Leseförderung ist Ländersache.“

Lesestart ist eine bundesweite Grundversorgung für Familien und ergänzt Bildungsinstitutionen über bundesweite Gesundheits- und lokale Partnerstrukturen; genau darin liegt seine besondere Bundeswirkung.

Was Bundestagsabgeordnete jetzt tun können

1. **Haushalt:** Im Bundeshaushalt 2027 einen Ansatz von 2,5 Mio. Euro für die erste künftige Geburtskohorte sichern.
2. **Mehrjährigkeit:** Verpflichtungsermächtigungen bzw. eine belastbare Finanzierungsperspektive bis 2029 und darüber hinaus zu ermöglichen: 2027 2,5 Mio. Euro; 2028 5 Mio. Euro; 2029 7,5 Mio. Euro.
3. **Ausschüsse:** Berichterstatter*innen im Haushaltsausschuss sowie zuständige Mitglieder in Bildungs- und Familienpolitik für einen Änderungsantrag gewinnen.
4. **Bundesregierung:** Vom BMBFSFJ ein Fortführungskonzept verlangen, das Vollaussstattung, Mehrsprachigkeit, digitale Angebote und drei verlässliche Kontaktpunkte sicherstellt.
5. **Öffentlichkeit:** Lesestart 1–2–3 als wichtigen Baustein in der aktuellen Lese- und Bildungskrise sichtbar machen – vor allem in Zeiten, in denen die soziale Schere immer weiter auseinander geht.

Finanzierungslogik 2027–2029

2027	2028	2029
2,5 Mio. €	5 Mio. €	7,5 Mio. €
Versorgung aller 1-jährigen	Versorgung aller 1-2-jährigen	Versorgung aller 1-3-jährigen

Die Staffelung bildet drei aufeinanderfolgende Kohorten ab.
Gesamtrahmen 2027–2029: 15 Mio. Euro.